

GROSSE ERFAHRUNGEN

Erfahrungen stärken den Glauben

„Die früheren Erfahrungen im Werke Gottes sollte man jung und alt immer wieder erzählen.“
Bitte lies Ps. 105,1-5 und „Schatzkammer“ Band 3, Seite 25: Gottes Führungen erzählen.

Verkündigt sein Tun!

GERETTET... AUS ERDBEBEN UND FEUERSTURM

Alexander H. Kerr und Gottes Verheißungen

Advent-Mission überweist Stunden vor dem Bankenkrach ihre Mittel ins Ausland.

Alexander H. Kerr las 1902 in einem Buch über das Gelübde Jakob's: „Von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben“. 1.Mose 28,22 Zwanzig Jahre später kehrte Jakob in seine Heimat zurück mit zahlreichen Dienern und großen Herden; er war aufgrund seines Zehntengelübdes einer der reichsten Männer geworden.

Alexander H. Kerr hatte in mancher Hinsicht Zweifel. Andererseits hatte er großes Verlangen, zu erproben, ob die Bibel wahr ist und ob Gottes Verheißungen zu allen Zeiten gelten, auch für Menschen unserer Zeit. Am 1.Juni 1902 gelobte er Gott, ihm regelmäßig diesen Teil seines Einkommens zu geben. Zu jener Zeit lastete auf seinem kleinen Haus eine Hypothek. Außerdem hatte er andere finanzielle Sorgen und Schwierigkeiten. Aber er beschloss, Gott zu erproben, so wie es Jakob getan hatte.

Drei Monate, nachdem Kerr angefangen hatte, Gott den Zehnten seines Einkommens zu geben, erreichten ihn unerwartete und unvorhergesehene Segnungen in so reichem Maße, dass es ihm schien, als ob Gott ihm auf diese Weise die Augen öffnen wollte. Wollte Gott seine Liebe und Treue beweisen durch die Einhaltung der Verheißungen, die er hinsichtlich des Zehnten gegeben hatte?

Kerr gründete noch im selben Jahr mit einem kleinen Anfangskapital im festen Vertrauen auf Gottes Zehnten-Verheißungen die „Kerr-GlasGesellschaft“. Sie entwickelte sich zu einer der größten Firmen für Einmachgläser in den Vereinigten Staaten. Er vertraute besonders auf die Verheißung Gottes in Maleachi 3, Vers 10: „Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.“

Kerr lebte in Portland. Die Gläser wurden in seiner Fabrik in San Franzisko hergestellt. Er hatte jeden verfügbaren Cent in dieses Unternehmen gesteckt. Und dann - kam am 18.April 1906 das große Erdbeben mit der folgenden Feuersbrunst. Seine Freunde suchten ihn auf und bedauerten ihn: „Kerr, Sie sind erledigt!“. Er antwortete: „Noch glaube ich es nicht; wenn ich ruiniert wäre, dann wäre die Bibel nicht wahr. Doch ich weiß, Gott hält seine Verheißungen.“

Er telegraphierte nach San Franzisko und erhielt folgende Antwort: „Ihre Fabrik liegt im Zentrum des Brandes und ist mit Sicherheit zerstört. Doch genau können wir das nicht überprüfen, weil die Hitze dort noch zu stark ist.“

Das war eine schwere Glaubensprüfung! Aber sein Glaube wankte nicht. Eine Woche nach dem Erdbeben und Feuer erreichte ihn ein zweites Telegramm: „Alles im Umkreis von 1,5 Meilen (etwa 2,5 km) rund um ihre Fabrik ist niedergebrannt, aber sie selbst ist rätselhafter Weise erhalten geblieben.“ Darauf fuhr Kerr nach San Franzisko. Die Fabrik war ein zweistöckiges hölzernes Gebäude. Darin befanden sich zwei riesige Tanks, in denen das Glas geschmolzen wurde; zur Feuerung wurde Öl verwendet. Daher war dieses Gebäude äußerst leicht entzündlich. Das Feuer hatte rund um die Glasfabrik gewütet und war bis an die hölzerne Umzäunung vorgedrungen. Es hatte den Zaun zwar angekohlt, aber nicht zerstört. Auch das Haus selbst blieb unangetastet. Trotz des Erdbebens und des Feuers war nicht ein einziges Einmachglas zersprungen. Dieses Wunder war ein klarer Beweis für Gottes Macht und eine Bestätigung seines festen Vertrauens auf Gottes Hilfe.

1912 schrieb Kerr ein Flugblatt über den Zehnten mit dem Titel: „Gottes Heilmittel für die Armut“. Jede Kiste Einmachgläser, die die Fabrik verließ, enthielt diese Schrift. Vom Jahre 1912 bis zu seinem Tod am 9.Febr.1924 hat er mehr als fünf Millionen dieser Flugschrift verteilt.